

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntag-Blattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
seite berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Escherich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasen Stein
& Vogler u. Invalidenbank.
Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

№ 47.

14. Juni 1882.

Für die zum Nachlaß des Leinwandfabrikant **Johann Friedrich Pehold** in **Großröhrsdorf** gehörigen Grundstücke sind und zwar

- 1) für das Wohnhaus Nr. 179 des Brand-Catasters für Großröhrsdorf
1500 Mark und
- 2) für das in Bretzniger Flur gelegene Feldgrundstück Nr. 543d des Flurbuchs an 45,9 Ar (= 249 □R.) mit 5,73 Steuer-Einheiten
1085 Mark

als Kaufpreis geboten worden.

Im Interesse der bei diesem Nachlaß beteiligten Unmündigen ist

den 20. Juni dieses Jahres

als Mehrbietungstermin anberaumt worden, und werden daher alle Diejenigen, welche einen höheren Preis für das Eine oder das Andere der Nachlaßgrundstücke bieten wollen, andurch geladen, gedachten Tags Vormittags 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, und hierauf des Weiteren sich zu gewärtigen.

Pulsnik, am 6. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist

Herr **Johann Friedrich Ulbricht**, Oberförster in **Pulsnik**,

als **Gutsverwalter** für den Bezirk des Rittergutes **Pulsnik** eidlich in Pflicht genommen worden, was andurch bekannt gemacht wird.
Ramenz, am 7. Juni 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
i. v.: Comm.-Rath Bachmann, Bez.-Ass.

Zeitereignisse.

Die diesjährigen Gerichtsferien werden am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen. Während derselben werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Ferienfachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen, Maß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, endlich Wechselfachen und Kaufsachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Eben- sowenig wird die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Gerichtsferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, durch die Gerichtsferien berührt. Für die Erledigung der Ferienfachen werden bei dem Reichsgericht und bei den Oberlandesgerichten besondere Ferienkammern gebildet, wogegen die Amtsgerichte sich gegenseitig Aushilfe leisten müssen.

Hauswalde. Dem hiesigen Herrn Pastor M. Köttchau ist in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und gewissenhaften Amtsführung, sowie seiner jederzeit bewiesenen loyalen Gesinnung, von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz des Albrechtsordens I. Klasse verliehen worden und wurde dasselbe am 1. Juni durch Herrn Kirchenrath Dr. Schmidt aus Bautzen unter feierlicher Ansprache im Beisein des Herrn Collators und der Mitglieder des Kirchenvorstandes überreicht. Möge es dem nun bald aus unsrer Mitte scheidenden hochverdienten Herrn vergönnt sein, sich noch recht lange ungetrübt der ihm zu Theil gewordenen hohen Auszeichnung zu erfreuen.

Bautzen. Wie uns mitgeteilt wird, hat Sr. Maj. der König in Bezug auf das von dem Schwurgerichtshofe hier selbst am 15. Mai 1882 gegen den Ziegelbieder Wilhelm Moritz Anton aus Heselicht wegen Mordes ergangene Todesurtheil von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch zu machen beschlossen. (B. N.)

Dresden, 9. Juni. Um dem Publikum bei der Auswahl von Ausflügen einen bestimmten Anhalt zu geben und dasselbe auch auf solche Partien aufmerksam zu machen, welche abseits von der großen Touristenstraße liegen, hat der Vorstand des Vaterländischen-Gebirgsver-

eins „Saxonia“ eine Zusammenstellung verschiedener ein- und dreitägiger Touren in die sächs. Schweiz drucken lassen. Exemplare dieser Zusammenstellung werden durch die Geschäftsstelle des Vereins, Kaufmann Heinrich Bölsch, Dresden, Wallstraße 19, unentgeltlich — nach auswärts gegen Einendung der Frankomarkte — abgegeben.

Die letzte Generalversammlung des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen eröffnete der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Mehnert, mit Begrüßung der anwesenden Mitglieder und des Königl. Commissars, Herrn Geheimen Regierungsrath Vodel, und theilte mit, daß im Allgemeinen über das abgelaufene Geschäftsjahr 1881 nur Günstiges zu berichten sei. In Folge des Aufschwungs in Handel und Industrie und des flüssigen Geldmarktes habe die Vereinsverwaltung 4,242,800 M. 4% Pfandbriefe und 475,200 M. 4 1/2% Creditbriefe verkaufen können, die Mitgliederzahl sei von 7865 auf 8335 und die Stammtheile seien von 5,798,161 M. auf 6,130,354 M. gestiegen, die Spareinlagen haben Ende 1880 5,704,471 M. betragen, während dem Vereine im Jahre 1881 9,641,167 M. zugefloßen seien, und da 9,858,610 M. zurückgezahlt worden, so sei ein Bestand von 5,487,028 M. verblieben; die Zahl der Einleger betrage 6782. An Darlehen habe der Verein 1881 gewährt 8,886,629 M. (819,620 M. mehr als 1880); außerdem habe er insgesamt 17,949,325 M. tilgbar auf landwirthschaftlichem Grundbesitz, 9,112,525 M. tilgbar bei Gemeinden und 10,132,788 M. kündbar; ferner seien 1,519,139 M. Vorschüsse gegen Pfand gewährt, 27,543,925 M. seien Pfandbriefe bis Schluß 1881 creirt worden, die sich meist in festen Händen befänden, da sie namentlich zu Anlegung von Stiftungen, Kirchen- und Mündelgeldern benutzt würden; der Effectenbestand habe am Jahresschluß 2,029,302 M. betragen und das Vereinsgrundstück, mit 456,661 M. eingest. bringe ca. 40,000 M. Miete ein; der Reservefond sei auf 202,861 M. angewachsen. Die Verwaltung habe erfordert 22,054 M. für Staatsaufsicht, Steuer und Abgaben, 4,339 M. für Reisekosten, Diäten der Verwaltungsrathsmitglieder, Revisoren, Commissare und Vertrauensmänner, 47,560 M. für Gehalte und Remunerationen u., 16,893 M. für Geschäftsbücher, Poreaubedürfnisse, Zeitungen, Druckkosten, Infectionsgebühren, Post u. Der Reingewinn einschließlich der Ueberschüsse früherer Jahre belaufe sich auf 1,077,483 M. Es sei noch besonders hervorgehoben, daß der Verein sich auch bei den Sammlungen für das König Johann-Denkmal betheiligt und insgesamt 1021 M. zur Ablieferung

bringen konnte. — Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Vorsitzenden des Directoriums berichtete im Auftrage der Revisionscommission Herr Banquier Albert Kunze über die vorgenommene Prüfung der Inventur und Bilanz und empfahl deren Justification, die auch einstimmig erfolgte. Weiter wurde durch die Generalversammlung mit großer Majorität beschlossen: auf die Stammtheile 7% Dividende zu verteilen, sowie die Anträge des Vereinsvorstands bezüglich die theilweisen Abänderung der Statuten in einzelnen untergeordneten Beziehungen, der Eröffnung einer neuen 4% Pfandbriefserie und einer neuen 4 1/2% Creditbriefserie zu genehmigen. Auf Anregung des Dr. Mehnert werden für die Wassercalamitäten des Erzgebirges 1000 M. bewilligt, welche Summe eventuell durch den Vereinsvorstand noch erhöht werden kann. Den Schluß bildeten die Neuwahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths und der Revisionscommission.

Den vielfach in den betreffenden Kreisen verbreiteten irrigen Meinungen darüber, unter welchen Umständen die sogenannte „Landwehrschnalle“ — Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Classe — verliehen wird, zu begegnen, sind wir in der Lage, aus bester Quelle Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Anspruch auf die quäsi. Auszeichnung haben nach erfüllter vorwurfsfreier Dienstpflicht diejenigen Offiziere, Bezugs-Unterofficiere und Landwehrleute, welche an einem Feldzuge theilgenommen haben oder insgesamt mindestens drei Monate lang aus dem Beurlaubtenstande zum activen Dienst eingezogen gewesen sind. Trotz Erfüllung dieser Bedingungen geht jedoch der Anspruch hierauf verloren — durch Verletzung in die 2. Classe des Soldatenstandes, durch jede Bestrafung wegen eines mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Vergehens, durch jede militär-gerichtliche Bestrafung während der activen Dienstzeit oder im Beurlaubtenstande, durch Bestrafung wegen Nichtbefolgung einer Gesellungsordre, oder wegen ungerechtfertigter Versäumniß bei einer Controlversammlung und schließlich durch Bestrafung mit strengem Arrest im Beurlaubtenstande.

Zur Ergänzung der Berichte über die Gewitterschäden am Abend des 30. Mai sei noch angeführt, daß von den sächsischen Staatsforstrevierern der Umgegend das Georgengrünner am schlimmsten heimgelacht ist; die niedergeworfenen Massen sollen über 20,000 Forstmeter betragen.

Vor Kurzem ist durch zwei gut gekleidete gewesene Handwerksburschen im Alter von 20 bis 24 Jahren in Sauritz ein Betrag dadurch verübt worden, daß sie eine

570

B.



dortige Schankwirthin zur Umwechslung eines Karnevals-Kassenscheines über 20 M. zu bewegen verstanden. Die Betrüger haben auf den Namen des Bäcker und Müller Karl Rietschel aus Niederwartha und des Glasmacher Gustav Adolf Jakob aus Loschwitz lautende Arbeitszeugnisse bei sich geführt. Die Königl. Amtsanwaltschaft zu Ramezn macht dies im dortigen Amtsblatt zur Entdeckung der Thäter bekannt.

Dschak. Ueber die bereits erwähnten Diebe, welche dem Juwelier Ulrich für 8000 M. Uhren und Goldsachen gestohlen haben, berichtet die Berliner „Staatsbürgerzeitung“. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß der in Berlin wohnende frühere Schankwirth Schmidt, der seit längerer Zeit in derangirten Verhältnissen gelebt hatte, in den letzten Monaten vielfach Pfandscheine über Uhren, Gold- und Silbersachen, die er bei den k. Leihämtern eben erst verpfändet hatte, in einem Schanklokale, das als eine Diebes- und Hehlerbörse bekannt ist, verkauft hatte. Dieser verdächtige Umstand veranlaßte zu weiteren Recherchen, die mit Bestimmtheit ergaben, daß Schmidt auch am 19. Mai Pfandscheine über verpfändete Goldsachen verkauft habe, und daß diese Goldsachen aus dem Einbruchsdiebstahl in Dschak herrühren. Da auch weitere Erkundigungen ergaben, daß in der Wohnung des Schmidt in der Bergstraße oft verdächtige Personen verkehrten, so schritt der recherchirende Kriminalkommissar am 24. Mai zu einer Hausdurchsuchung bei Schmidt. Nachdem in die von innen verschlossene Wohnung erst nach mehrfacher Aufforderung Einlaß gewährt worden, wurde daselbst, in einem Bett versteckt, ein Bruder des Schmidt, der Cigarrenmacher Eduard Schmidt, gefunden, der wegen früherer Verbrechen bereits 15 1/2 Jahre Zuchthaus absolviert hat und der wenige Stunden vorher von einer Exkursion nach außerhalb zurückgekehrt war. Der Cigarrenmacher Schmidt wurde festgenommen; ferner wurde verschiedenes Diebeshandwerkszeug, Eisenfägen, Glaschneider u., vorgefunden und beschlagnahmt. Auch deuten mehrere vorgefundene Korrespondenzen darauf hin, daß der Cigarrenmacher Schmidt in Gemeinschaft mit in Ludaun wohnenden Komplizen den Diebstahl in Dschak ausgeführt habe. Auf das an die Ortsbehörde in Ludaun gerichtete Ersuchen wurde der Cigarrenmacher Zanke verhaftet. Bei diesem wurden Goldsachen, die aus dem Dschaker Diebstahl und aus anderen Diebstählen herrühren, gefunden. Der in dem Gefängniß zu Ludaun gefangen gehaltene Zanke fand am nächsten Morgen Gelegenheit zu entspringen, indem er den Ofen seiner Zelle einriß und durch den Schornstein entkam.

— Seiner übergroßen Freude, dem heimathlichen Boden den Rücken kehren zu dürfen, gab ein europäischer Passagier den 1. Juni früh 7 Uhr von Hof abgelassenen Zuges dadurch Ausdruck, daß er seinen sechs-läufigen Revolver zum Waggonfenster hinaus abschob. Diesem unüberlegten Scherz folgte bald die Strafe. Sofort wurde der Zug zum Stillstand gebracht und der sich jedenfalls schon als unanfechtbarer Yankee betrachtende seinem Coupee entnommen und durch Arretur und Zurücktransport nach Hof die Reise unfreiwillig unterbrochen. Erst nach den angefirengtesten Bemühungen und Erlegung einer nicht unbedeutenden Geldbuße gelang es den Eltern ihr Söhnchen wieder flott zu machen, so daß er mit dem Zuge 5 Uhr Abends seine Reise zum 2. Male antrat.

Berlin, 8. Juni. Am Sonntage fand im Mar-morpalais bei Potsdam eine interessante photographische Aufnahme statt, nämlich diejenige des Kaisers mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Urentel, den er auf den Armen hielt. Auf diesem Bilde sind also in den genannten hohen Persönlichkeiten vier Generationen dargestellt.

— Nach den Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-ergänzungsgeschäftes im Reichsgebiet für das Jahr 1881 wurden in den 15 Armeecorps des deutschen Reichs in den alphabetischen und Restantenlisten 1,154,257 Mann geführt (im 12. k. sächs. Armeecorps 74,604); davon wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 30,778 (12.: 1264), ohne Entschuldigun sind ausgeblieben 98,855 (12.: 3,643), anderwärts sind gestellungspflichtig geworden 231,216 (12.: 19,551), zurückgestellt wurden 424,000 (12.: 22,193), ausgeschlossen 1,253 (12.: 89), ausgemustert 67,319 (12.: 6516), der Ersatzreserve I. 67,319 (12.: 6516), der Ersatzreserve II. 87,575 (12.: 6521) und der Seewehr II. 330 (12.: —) überwiesen, ausgehoben wurden 122,366 (12.: 9491), über-zählig geblieben sind 13,814 (12.: 1,676), freiwillig eingetreten 18,002 (12.: 1,111). Von den 123,366 (12.: 9,491) Ausgehobenen wurden ausgehoben für das Heer zum Dienst mit der Waffe 117,625 (12.: 9,234), zum Dienst ohne Waffe 3,391 (12.: 257), für die Flotte 2350 (12.: 1); wegen unerlaubter Auswanderung sind im Jahre 1881 verurtheilt worden 11580 Mann (12.: 150), am Schluß des Jahres 1881 waren noch in Untersuchung 13,006 Mann (12.: 192).

— [Entehrende Handlung hebt eine Versicherung auf.] Das Oberlandesgericht in Hamburg gab dieser Tage eine interessante Entscheidung ab. Ein Hausmakler, der sein Leben mit 12,000 M. bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Janus“ versichert, wurde wegen einer entehrenden Handlung zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. „Janus“ wollte unter diesen Umständen die Police nicht mehr fortsetzen, während das Amtsgericht entschied, daß eine solche noch nicht ein bestehendes Vertragsverhältnis aufheben könne, wenn nur die Prämien bezahlt würden. Anders das Oberlandesgericht: Es kann

keinem Zweifel unterworfen werden, daß eine Versicherungs-gesellschaft nicht verpflichtet werden kann, mit ehr-losen Leuten ein Kontraktverhältnis fortzusetzen. Eine solche Verurtheilung hebt ohnehin eine solche Police auf. Außerdem komme hinzu, daß die Basis, auf welcher jener Versicherungsvertrag geschlossen sei, nicht mehr bestehe, denn es sei statisch erwiesen, daß die Sterblich-keit unter Gefangenen eine erheblich höhere sei, als unter Menschen, die in normalen Verhältnissen leben.

— Was ein „schwimmendes Hotel“ verbraucht. Die Wenigsten dürften eine klare Vorstellung davon haben, was in den schwimmenden Hotels, die wir Postdampfer nennen, auf dem Wege von Hamburg nach Newyork und wieder zurück konsumirt wird, und so mag hier beispieelsweise der Proviant des Hamburger Postdampfers „Gellert“ angeführt werden, den derselbe während einer seiner letzten Reise verbrauchte. Die Mannschaft bestand aus 112 Personen, und 1116 Passagiere waren vorhan-den. Auf jener 26tägigen Fahrt (hin und zurück näm-lich) wurden gebraucht: 23,000 Pfund frisches Fleisch, Salzfleisch und sonstige Fleischsorten, 1410 Pfund Fische, 3180 Pfund Geflügel, 564 Pfund Rauchfleisch und ge-räucherte Zungen; 993 Pfund geräucherter Schinken; 594 Pfund Mettwurst, 920 Pfund Käse, 108 Dosen Sardinen, 13,988 Eier, 441 Dosen Milch, 5200 Pfund Butter, 42,000 Pfund Kartoffeln, 21,268 Pfund Brod, 4200 Pfund Hülsenfrüchte, 780 Pfund Hasfergrütze, 2800 Pfund Kaffee, 180 Pfund Thee und eine Unmasse von Delikatessen, als eingemachte Gemüse, frische Gelees, Säfte, Schokolade, Cakes (Kuchen) u. s. w., ferner frische Gemüse. An Getränken konsumirte man am „Gellert“ 820 Flaschen französische und 350 Flaschen Rheinweine diverser Marken, 290 Flaschen Champagner, 150 Flaschen Desertweine, 360 Flaschen Spirituosen, 100 Flaschen Por-ter und Ale, 9800 Flaschen diverse Biere, 150 Flaschen Sodawasser und 800 Flaschen Selters- und Sauerbrunnen.

— Am 16. November d. J., dem zweihundertfünf- zigjährigen Gedenktage der Schlacht bei Bitzen und des Helidentodes Gustav Adolfs, werden dem Gesell. zufolge, Deputationen derjenigen schwedischen Regimenter, welche an jener Schlacht Theil nahmen, sich auf dem Schlachtfelde zusammenfinden. Diese Regimenter sind die Königs-Leibgarde (die „gelbe Brigade“), sowie die Smalands-Fusaren und die Smalands-Grenadiere, an deren Spitze König Gustav Adolf das tödtliche Blei empfing. Eine neue Standarte, welche bereits in Arbeit ist, soll auf der Wahlstatt, am Denkmale des Königs, dem sogenannten Schwedensteine, dem Andenken Gustav Adolfs geweiht werden.

— Angesichts des Eisenbahnunglückes in Heidelberg dürfte es zeitgemäß sein, allen Reisenden auf's Dringendste zu empfehlen, bei Erdtönen des Nothsignals die Weine bis über die Sitze emporzuheben. Wie fast immer, so wurden auch diesmal die meisten Verwundungen (Quet-schungen und Brüche der Ober- und Unterschenkel) da-durch herbeigeführt, daß die Sitzbänke bei dem Zusam-menprall gewaltsam gegeneinander gedrückt wurden.

— Um einen Begriff von der großartigen Aus-dehnung der Anlagen der Firma Friedrich Krupp in Essen zu geben, theilen wir mit, daß dieselbe 439 Dampf-kessel, 450 Dampfmaschinen von zusammen 18500 Pferde-krast, 82 Dampfhammer von 100 bis 50,000 kg., 21 Walzenstraßen, 1622 Werkzeugmaschinen, 1556 verschiede-ne Oefen, darunter 14 Hochöfen, 25 Lokomotiven und 5 Schraubendampfer von zusammen 78000 t (à 20 Ctr.) Tragkraft besitzt. Die Jahresproduktion beträgt ungefähr 130000 t Stahl und 26000 t Eisen. Die Krupp'sche Arbeiterstadt ist bevölkert von heilkäufig 15700 Ar-beitern.

— Ein Act äußerst prompter Justiz wird aus Me-xico gemeldet. Fünf Männer nämlich, welche am 19. Mai den Versuch gemacht hatten, eine Brücke der Mexi-can-National-Eisenbahn zu zerstören, wurden einige Tage später dingfest gemacht und auf Befehl des Gouverneurs des Staates Mexico auf der Stelle erschossen.

Kairo, 7. Juni. Arabi Bey soll erklärt haben, sich allen Befehlen des Sultans zu fügen, vorausgesetzt, daß der Khedive abgesetzt wird. Andernfalls will er den Widerstand bis zum Ausersten fortsetzen. Der „N. Fr. Pr.“ wird berichtet: Gestern fand eine stürmische Versammlung bei Arabi statt. Die Redner bestanden sämmtlich auf der Absetzung Tewfiks. Sollte der Sul-tan, von den Westmächten gezwungen, den Khedive schützen, so beabsichtigen Arabi Anhänger, Widerstand bis aufs äußerste zu leisten. Es soll sogar die Ermordung Tewfiks angedroht worden sein.

Ggypten. In Alexandrien sind am Sonntag Nach-mittag Unruhen gegen die Europäer ausgebrochen. Gegen 7 Uhr Abends (5 Stunden nach Beginn der Unruhen) erschien Militär, zerstreute die aufrührerischen Eingeborenen und stellte die Ordnung wieder her. Der englische Konful Gooftson wurde schwer verwundet, der Ingenieur des englischen Panzerschiffs „Superb“ durch einen Pistolenschuß getödtet. Während der Ruhefindung wurden der griechische Konful und der italienische Vize-konful ebenfalls schwer verwundet. Das englische Schiff „Superb“ wird Nachts in den Hafen einlaufen, 200 Mann zum Schutze des Konfulats ausschiffen und die englischen Unterthanen an Bord nehmen. Die Anzahl der Ge-tödteten wird auf 20 geschätzt. Der Pöbel plünderte die Läden. Das Gerücht, daß der Ingenieur des „Superb“ todt sei, ist noch nicht bestätigt. Die Patrouillen sollen verdoppelt worden sein. Wie ferner verlautet, haben die militärischen Chefs beschlossen, vom Khedive die Abdan-kung zu verlangen. Es wird als ungewiß dargelegt, ob

die Kavalerie und Artillerie sich der Militärbewegung anschließen werde. Die Ruhe wurde Nachts wiederher-gestellt und die Stadt von Truppen besetzt. Es wird berichtet, daß die Unruhen an 3 verschiedenen Orten der Stadt ausbrachen, und man glaubt deshalb, daß dieselben vorbereitet gewesen sind. Derwisch Pascha be-gab sich in Begleitung der Unterstaatssekretäre des Krieges und der Justiz und des Flügeladjutanten des Khedive mittelst Extrazuges nach Alexandrien. Man nimmt an, daß, falls die Unruhen sich wiederholen sollten, der englische und französische Generalkonful in Kairo, Malet und Sienkewicz, die Landung von Marinesoldaten veranlassen würden.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 13. Juni. Der Auftrieb vom gestern stattgehabten Schlachtviehmarkt war ein ziemlich starker und bezifferte sich mit 406 Rindern, 725 Schweinen (595 Land- und 130 Ungarischweinen), 883 Hammeln und 223 Kälbern. Da der Marktbesuch ein mittelmäßig guter war und namentlich eine ansehnliche Zahl aus-wärtiger Käufer von Leipzig und Chemnitz u., auch ein-zelne Exporteure aus Kassel, Gotha und vom Rhein am Plage waren, so gestaltete sich der Geschäftsgang in Rindern und Hammeln zu einem äußerst lebhaften, wäh-rend in Schweinen und Kälbern und zwar zu gedrücktem Preise nur mäßige Umsätze erzielt wurden. Prima-Qualität von Rindern in größeren Posten hochfeiner Waare vertreten, wurde pro Centner Schlachtgewicht mit 62 bis 65 M. ausbezogen und rasch ungelegt; Mittel-waare fand mit 53 bis 56 M. ihre Käufer, dagegen ver-blieben von geringer Sorte, welche mit 30 M. ausbezogen wurde, einzelne Stücke unverkauft. Einen recht lebhaften Umsatz erzielten Hammeln zu vorwöchigen Preisen und zwar galt das Paar englische Lämmer im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch 66 M., das der Landhammel in derselben Schwere 60—63 M., das von Braden 30 M. In dieser Viehorte wurden über mehrere größere Posten Abschlässe an hiesige Fleischer erzielt. Schweine waren wenig ge-geht, zumal dem geringen Konsum in dieser Fleischorte ein viel zu starker Auftrieb, namentlich in Landtschweinen, gegenüberstand, so daß ein erhebliches Quantum unver-kauf blieb. Landtschweine englischer Kreuzung wurden pro Ctr. Schlachtgewicht mit 56—58 M. (circa 4 Proc. weniger als am letzten Markte), Schlesier mit 53 M. ausbezogen. 76 Stück Mälzenburger wurden bei 40 Pfund Tara, bei welcher auch alle folgenden Sorten ge-handelt wurden, mit 55 bis 57 M., Döwitzer mit 57 M., ferbische Balonier mit 60 M., ungarische dergl. mit 62 M. pro Ctr. lebendes Gewicht notirt. Ein ganz be-deutender Rückschlag machte sich in Kälbern bemerkbar, die zu wesentlich erniedrigten Preisen lebhaft angeboten wurden und gern mit 70 bis 100 M. pro Kilo Fleisch je nach Qualität der Waare abgegeben wurden.

Der als Zierpflanze so vielfach angewandte Ab-barber wird in dem größten Theile Sachsens als Küchen-pflanze noch gar nicht gewürdigt, obgleich er ausgezeichnetes Kompot und höchst wohlschmeckendes Gemüse giebt. Zu Kompot verwendet man die biden Blattstiele, die man scharf am Stamm abschneidet, schält, in zolllange Stüd-chen schneidet und nicht allzuweich in wenig Wasser kocht, und darauf reichlich Zucker und feineres Gewürz (meist giebt man hierbei der Zitronenschale den Vorzug) hin-zufügt. Das letztere dämpft den „medizimischen“ Beige-schmack, der nicht jedem angenehm ist. Da der Ababar-ber Zitronen- und Apfelsäure enthält, ist der Geschmack des Kompots dem vom Apfelsalm ähnlich, und deshalb in der Zeit, wo die Aepfel selten oder nicht mehr wohlschmeckend sind, besonders werthvoll. Von Mai bis August sind die Blattstiele verwendbar, im Mai und Juni aber am wohlgeschmecktesten. Mögen die Leser einen Versuch mit 6—8 Stielen machen und sie werden das Kompot als eine Bereicherung ihrer Küche ansehen.

Beschädigung der Stengel und Blätter der Spargels durch Insekten. Findet man in Spargelbeeten eine größere oder geringere Anzahl von Pflanzen oben umgebogen, oder trüffelhaftes Wachstum zeigend, werden sie gelb oder faulig, so wird man im Innern derselben senkrecht verlaufende Gänge und in diesen eine oder mehrere unge-fähr 3 Linien lange, kopf- und beinlose, glänzende, glatte, gelblichweiße, hinten in zwei Hälften endigende Maden finden. Diese Maden bringen bis in den holzigen Theil des Stammes vor und verpuppen sich meist mehrere zu-sammen am Grunde desselben. Die glänzend braun-gelben, am Ende schwarzen, hinten in ein kurzes Doppel-häkchen auslaufenden, sonst ziemlich tonnenförmigen Puppen überwintern und erscheint aus ihnen im April oder Mai die 3 Linien lange, braunröthliche Fliege mit brauner Zickzackbinde über den Flügeln, welche unter dem Namen Spargelbohrliege, Platybores poeciloptera, bekannt ist. Sie legt nach der Paarung ihre Eier zwischen den Schuppen der jungen Spargelköpfe ab, in welche sich die Maden einbohren und allmählich nach unten vor-bringen. Gegen diesen Schädling dürfte vor Allem das Abschneiden der kranken Stämme und Verbrennen der-selben zu empfehlen sein. — Da ferner beobachtet wurde, daß die Fliegen am frühen Morgen ruhig an den Spargel-köpfen sitzen, so könnte man dieselben zu dieser Zeit leicht mit den Händen fangen und tödten. Ein zweiter Feind der Spargelpflanzen ist die sechsfüßige, olivengrüne, spar-sam behaarte, nach hinten breiter werdende Larve des Spargelhähnchens, Crioceris asparagi, bei deren Vor-kommen nur das Abklopfen und Einsammeln der Käfer und Larven als Vertilgungsmittel empfohlen werden kann. —

Armen
sowie
Eisen
hohe
Barth
ungsh
Zinsh
bei de
riesen
Pfund
Mark
hell,
das
ische
entgeh
Nach
zwich
voller
sich ei
Kinde
Ungh
über
Motiv
haben
Herren
der h
mich
mich
geht d
thun.
samer
Iann
lich u
mir g
haben
der K
denen
die V
führf.
Deine
ja me
von d
und f
welche
das m
mir d
nur d
Knoche
den S
Empfe
Gera
Stad
Ein
Br
liegen
Alle
Hogg
und B
Kofin
Gem
mehl
schrote
an
= C
bei bil
Ki
Forst
R
von
Auch
habn
Zi
Th
Ro
in all
und z
L. A

Urnen mit angebrannten Knochen (darunter ein Schädel), sowie bronzene Armringe ausgegraben. Utensilien von Eisen wurden nicht vorgefunden, ein Beweis für das hohe Alter der Gräber.

Merkwürdiger Fund. Bei der zwischen dem Barthel Bobden und der Ostsee belegenen, zum Regierungsbezirk Stralsund (Neu-Vorpommern) gehörigen Insel Rینگst haben, wie uns schreiben mitgeteilt wird, die Fischer bei dem Heringsfang in der Ostsee, in diesen Tagen ein riesenhaftes Stück Bernstein von nicht weniger denn 8 1/4 Pfund Schwere gefischt, wofür ein Händler bereits 500 Mark geboten haben soll. Der Bernstein ist klar und hell, fast ohne alle Haarpalten. Hauptsächlich wird sich das königliche mineralogische Museum oder die geologische Reichs-Anstalt in Berlin das seltene Fundstück nicht entgehen lassen.

Ein entsetzlicher Vorfall trug sich am 18. März, Nachmittag auf der Strecke der niederen Ruhrthalbahn zwischen Blankenstein und Herbede zu. Vor den mit voller Geschwindigkeit dahinfahrenden Personenzug warf sich eine Mutter mit ihrem kleinen, etwa 1 Jahr alten Kinde auf dem Arm. Der ganze Zug ging über die Unglücklichen hinweg und tödtete Beide sofort. Weder über die Persönlichkeit der Selbstmörderin, noch über die Motive, welche sie zu dieser schrecklichen That veranlaßt haben, war bis Sonntag Näheres bekannt geworden.

Die nachstehende „Bitte des P f e r d e s“ an die Herren Kutscher, Fuhr- und Adersleute“ veröffentlicht der heftigste Thierschutzverein in Rassel: „Gott schuf mich zu Deinem Besten und Nutzen, aber er empfahl mich auch Deiner Barmherzigkeit. All mein Schaffen geht dahin, Dir zu dienen und nach Deinem Willen zu thun. Also mache mich doch nicht unglücklich durch grausame Behandlung. Ich habe auch meinen Verstand und kann mir Alles ganz gut merken, bin auch gern anhänglich und dankbar, nur kann ich nicht sprechen. Ist mir ganz bange, weil ich nicht weiß, was Du von mir haben willst. Ich möchte Dich so gern verstehen, aber der Kopf brummt mir von den wichtigen Schlägen, mit denen Du in Deiner Zorneswuth mich überhäufest, und die Du obendrein nach meiner so empfindlichen Nase führst. Oder ich bin betäubt von den Fußtritten, welche Deine großen Stiefeln mir in den Leib versetzt haben; ja mein ganzer Körper thut mir über und über weh von den gewaltigen Hieben Deiner dicken Peitsche. Mund und Zähne schmerzen mich von dem eisernen Gebiß, welches Du fortwährend zu stark anziehest. Das Kummel, das manchmal wie ein Halsseisen mich einzwängt, schnürt mir die Kehle zu und benimmt mir den Athem. Sieh nur die Wunde unten am Halse, welche bis auf die Knochen geht, und andere offene Wunden, welche von den Stichen lästiger Insekten heimgesucht werden. Ich

bin lahm, weil Du mich so schlecht beschlagen hast, so schlecht, daß ein Nagel in das Fleisch gedrungen. Da kann ich freilich nicht acht Stunden des Tages hin und her jagen auf steinigten Straßen bei brennender Hitze oder eisigem Winde. Ich würde es gern thun, wenn ich nicht krank und schwach wäre. Wenn Du mich dem Stallknecht übergiebst, kommt es häufig vor, daß er mich vergiftet, weil er lieber spazieren geht. Fast vor Hunger zu Boden stürzend und vor Durst verschmachtet, müde, abgearbeitet und heftige Schmerzen leidend, lehre ich beim; er verachtet, mir das Wasser zu geben, und mein Futter ist schlecht und kärglich! Mein Lager ist der harte, feuchte und kalte Erdboden! Ich bin todmüde und möchte so gern schlafen, aber die Schmerzen lassen mich nicht ruhen. Ach wenn Du mich auch nicht lieb hast, wie ich es gern möchte, so bedenke wenigstens, daß alle reichen und guten Leute, wenn sie in einem Wagen fahren wollen, immer das stattliche und gut gehaltene Pferd wählen werden, während so ein armes Thier, wie ich, aus Mitleid und Mißfallen von Allen bei Seite gelassen wird. Also das gut gepflegte Pferd wird seinem Herrn viel einbringen; aber mit mir wirst Du zuletzt arm werden, doch ist das nicht meine, sondern Deine Schuld. Also behandle mich lieber als Freund und sei nicht ferner mein Feind. Besorge mich gut, und Du wirst sehen, daß ich dann viel länger aushalten und das Doppelte arbeiten werde, um für Dich Geld zu verdienen und Dir Deine Güte zu vergelten. Dann werden wir zusammen glücklich und zufrieden sein, wenn Jedes von uns Beiden seine Pflichten thut.“ — Auch hier ist mancher Kutscher, an dessen Adresse diese Pferdebitte gerichtet scheint. Möchten dieselbe doch unsere Fuhrwerksbesitzer in Plakatschrift gedruckt in den Ställen aushängen, damit die Rathschläge beherzigt werden.

Die Crinoline kommt wieder in Sicht und zwar zugleich in Paris und London. In der Zeit ihrer Herrschaft in den Jahren 1854 bis 1866 haben die Damen 900,000 Ctr. Stahl getragen, und einen Draht verbraucht, womit unser Erdball 56,000 mal hätte umwickelt werden können. Eine einzige sächsische Crinolin-fabrik hatte innerhalb der 12 Jahre 9,597,600 Stüd Crinolinen fabricirt und in den Handel gebracht. Da zu einem Exemplar durchschnittlich neunzig Ellen Reifsen erforderlich waren, so sind zur Fabrication der namhaften gemachten Anzahl 863,784,000 Ellen Reifsen verbraucht worden, ein Quantum, mit dem von Sachsen aus die Erde allein drehen und ein halb mal hätte umspannt werden können (?)

Explosibler Mehlstaub. Dem englischen Parlament ist ein Bericht seitens des Handelsamtes über Explosionen in Mühlen zugegangen, der an die Explosion der Kornmühle von Fitton und Sohn in Macclesfield

im September vorigen Jahres anknüpft. Die dabei bewirkte Zerstörung war sehr bedeutend. Wahrscheinlich waren zwei Mühlsteine leer gelaufen und hatten durch die Reibung einen Funken erzeugt, welcher den Mehlstaub in dem Mühlsteinraum entzündete. Die Entzündung hatte sich dann bis zum Sammelraume fortgesetzt und hier die Explosion veranlaßt. Die Untersuchungen, welche vorgenommen wurden, haben ergeben, daß kleinere derartige Explosionen in Mühlen gar nicht selten sind. Geschieht es, daß eine solche Explosion größere Staubmassen zu einer Wolke zusammenballt und diese wieder explodirt, so kann großes Unglück entstehen. Es kommen viele Brände in Mühlen vor, deren Ursprung auf solche Explosionen des Mehlstaubes zurückzuführen ist.

Eine von der Königin von Madagaskar erlassene Verordnung verbietet den Unterthanen die Bereitung und das Trinken von „Branntwein“. In der Verordnung heißt es: „Ich will von einem Artikel, welcher mein Volk erniedrigt und zu Grunde richtete kein Einkommen beziehen.“

Marktpreise in Kamenz am 30. März 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.
	M.	S.	M.	S.	
50 Kilo Korn	8	44	8	12	Heu 50 Kilo 4
Weizen	11	76	11	47	Stroh 1200 Pfd. 30
Gerste	8	22	8	8	Butter 1 Kilo 2 70
Hafer	8	—	7	80	Erbfen 50 " 12 40
Haidekorn	9	6	8	67	Kartoffeln 50 " 2 50
Hirse	13	20	13	—	

Zu f u h r. Korn: 249 Sack. — Weizen: 82 Sack. Gerste: 26 Sack. — Hafer: 131 Sack. — Haidekorn: 8 Sack. — Hirse: 8 Sack. — Erbsen: 15 Sack. — Kartoffeln: 8 Sack.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.
Dom. Palmarrum, den 2. April 1882.
Die Confirmation der Katechumenen vollzieht beim Vormittagsgottesdienste Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter, Nachm. predigt Herr Diaconus Großmann, Der Vormittagsgottesdienst beginnt 9 Uhr.
Parochie Königsbrunn.
Dom. Palmarrum, den 2. April 1882, Vorm. 9 Uhr: Confirmation der Katechumenen, Nachm. 1 Uhr: Betstunde.

Zur Saat

empfehle **Probsteier Samenhafer, Gerste, Rothkees Erbsen, Wicken, Ceradella** und dergleichen mehr.
Stadtmühle Königsbrunn **Söhnel.**
Ein großer Posten trockner **lindner Breter und Posten** liegen zum Verkauf. D. D.

Alle Sorten feinstes **Weizen- und Roggen-Dampfmehl, ff. Speise- und Backbutter, Christen und Rosinen**, sowie alle Sorten **trockne Gemüse, Vogelfutter, Futtermehle, Kleie, Mais**, ganz und geschrotet empfiehlt zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Alwin Günther,
untere Langegasse Nr. 328.

August Hedrich,
am Obermarkt empfiehlt sein
Schuhwaarenlager
bei billiger und reeller Bedienung einer geneigten Beachtung.

Kiefern- und Eichenfamen
und etwas verkauft
Forstexpedient Lehmann in Moritzburg.

Knochenmehl

von bekannter Güte empfiehlt
F. Wirth in Reichenbach.
Auch wird dasselbe auf Wunsch bis in
Hahn's Mühle in Oberlichtenau besorgt.

Zickelfelle

kauft in
Masse
Thomas, Langegasse.
Roth- und weißbuchene
Pfosten
in allen Stärken sind stets am Lager
und zu billigsten Preisen abzugeben bei
L. A. Thomas in Großröhrsdorf.

Maxner Bau- & Düng-Kalk.

Unterzeichnete Verwaltung empfiehlt
vorzüglich gebrannten **Bau-Kalk** per Heftl. 180 Pfg.
vorzüglich gebrannten **Düng-Kalk** per Heftl. 110 Pfg.
Bei größeren Aufträgen wesentliche Preisermäßigung.
Die Kalkwerke des Ritterguts Mag en bei Weesenstein.
Ernst Martin, Obersteiger. (J. D. 2997).

Holz-Auction.

auf **Ohorner Forstrevier.**
Im Gasthose zur **Friedrichshöhe** in **Ohorn** sollen
Dienstag, den 11. April 1882,
von **Vormittag 9 Uhr an**
11 Nummer. weiche Scheite,
14 Klippel, im Hofegehege, an der Ziegelscheune
0.66 Wellenhundert hartes Durchforstungsreisig und Kirre, Abthg. Nr. 1, 3 u. 5.
47.00 weiches
einzelnen gegen **sofortige Baarzahlung** und unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Die betreffenden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und
ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.
Ohorn, den 23. März 1882.
J. Mauke,
Revierförster.

Holz-Auction.

Auf **Heine's Bauergute** in **Oberlichtenau** sollen
am **6. April d. J., (grüner Donnerstag)**
von **Nachmittags 1 Uhr an**
35 bis 40 Schock schönes weiches Reifig,
40 Klastern Stockholz u. 40 Klastern Scheitholz,
ausgezeichnet schöne Waare,
unter günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, sich genannten Tages zur Zeit auf dem Holzschlage
baselbst einzufinden.
Vogel und Mattick.

Lager u. Erneuerung v. Grabsteinen.
M. Wousowsky,
Bildhauer, Pulsnitz.
Eine Parthie **Heu und Stroh**, zwei
einspannige **Wirtschaftswagen** ver-
kauft **Theodor Zeisert, Pulsnitz.**

ff. Valparaiso-Honig
empfehlte **August Brückner.**

ff. sächsische Kleesaat, Bernauer Weinsamen, Saat-Erbfen
empfehlte **August Brückner.**

Holz-Auction.

Donnerstag, den 6. April, von
Nachmittags 1 Uhr an, sollen auf **Höden-**
dorfer Flur 50 Klastern Scheit-
holz, 24 Klastern Stöcke und
30 Schock Reifig meistbietend ver-
kauft werden. Abfuhr gut. Zusammen-
kunft in **Höden Dorf Nr. 55.**
H. Mager.

Am **grünen Donnerstag, Nachm. 3 Uhr,**
wird bei mir eine **fette Kuh** verpundet,
a Pfd. 40 Pf. **Gottlob Prescher,**
Obersteina, im neuen Dorfe.

Ein **Haufen Dünger und Holz-**
asche ist zu verkaufen
Schloßgasse Nr. 55.

Gesucht werden **1 Schneider-**
Gehilfe sowie **1 Knabe,**
welcher Lust hat **Schneider** zu werden,
von **August Frenzel, Schneider,**
in **Gersdorf.**

Suche pr. sofort ein fleißiges ordnungs-
liebendes **Hausmädchen.**
Pulsnitz M. S. **Julius Wager.**

Ein **Knabe,** welcher Lust hat **Zischler**
zu lernen, kann sofort in die Lehre treten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **junger Mensch** von 14—15 Jahren
wird als **Gehilfe** in ein hiesiges
Band-Geschäft
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die
Expedition dieses Blattes.

Ein **Haufen guter Dünger** ist zu
verkaufen **Pulsnitz M. S. Nr. 111.**

Eine **Pferdedecke**
wurde von **Pulsnitz bis Friedersdorf**
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
bei **C. Mager** in **Pulsnitz.**



Geflügelzüchterverein
für Pulsnitz und Umgegend.
Generalversammlung,
Montag, den 3. April,
Abends 8 Uhr in **Rob. Philipp's Restauration**. Hühner-
züchter sind wegen Bruteier-Annoncirung
besonders einzuladen.

Die Stellungspflichtigen
von Pulsnitz werden ersucht, sich Be-
hufs einer Besprechung nächsten
Sonntag, Nachmittag 3 Uhr,
im hiesigen Schützenhause einzufinden.

Sonntag, den 2. April,
Kaffee und Pfannkuchen,
wozu ergebenst einladet
G. Mager.

Seute frisch angestrichenes
lichtes Bairisch.
B. Kluge.

Gasthof zur gold. Aehre.
Zum Palmsonntag
Kaffee und Plinzen,
wozu freundlichst einladet
Clemens Gretschel.

Unterzeichneter beabsichtigt am **14.**
April einen

Tanzlehrkursus
für **Souren- u. Rundtänze**
zu eröffnen und bittet geehrte Damen und
Herren um zahlreiche Theilnahme.
Pulsnitz, den 31. März 1882.
Hochachtungsvoll **Paul Corth.**

Eine Auswahl schöner
Strohüte
empfangt und empfiehlt solche
billigst
Emma Eysoldt.
Getragene Hüte werden gewaschen
und nach jeder beliebigen Façon um-
gearbeitet. **D. D.**

Zum bevorstehenden Feste
empfiehlt täglich frische
Stückhefen
in bekannter Güte
Alwin Endler.

Maiwein-Essenz,
à Fl. 25 Pf., 1 Theelöfel auf 1 Fl. Wein,
Maitrank,
von Moselwein, à Fl. 120 Pf., bei
W. A. Herb.

Gibt schwed. Jonköping's,
Sicherheits-Zündhölzer,
1 Packt 27 Pf., a Schachtel 3 Pf.,
desgl. Westentaschenformat,
1 Packt 18 Pf., a Schachtel 2 Pf.,
desgl. Magazin-Schachteln,
1 Packt 30 Pf.,
1 Tafel Streichpapier, a 8 Pf.,
1 Flacon Streichmasse, a 50 Pf.,
bei **W. A. Herb.**

Frische
Gebirgstafelbutter
empfiehlt **Alwin Endler.**

Messinaer Apfelsinen,
Citronen
empfiehlt **Alwin Endler.**
Echt Meissner Weinessig, a Liter 45 s,
Himbeer-Essig, a Liter 15 s,
Essigsprit, a Liter 30 s,
sogen. Doppel-Essig, a Liter 15 s,
gewöhnlichen Essig, a Liter 6 s,
Frankfurter Essig-Essenz,
in graduirten Flaschen a Fl. 1 M.,
bei **W. A. Herb.**

Kinderwagen
bei **W. Richter, Schloßgasse.**

Hôtel grauer Wolf, Pulsnitz.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments unter persön-
licher Leitung des Königl. Stabstrompeter Herrn **Otto Kunze,**

am 2. Osterfeiertage.

Entrée 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Concert **BALLMUSIK.**
Hochachtungsvoll **C. G. Schurig.**

Die Wittwen- und Waisenpflugschaft zu Königsbrück

hält die diesjährige **Generalversammlung**
Montag, den 3. April, Nachmittags 6 Uhr
im hiesigen Rathhause ab
und werden die Mitglieder hierdurch zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Tagesordnung: 1. Vortrag und Justification der Rechnung pr. 1881.
2. Vortrag und Justification der Vorstands- und Aufsichtsraths-Beschlüsse.
Königsbrück, den 20. März 1882.
Der Vorstand.
R. W. Reinhardt sen.

Sein reichhaltiges mit allen Neuheiten assortirtes
Hut- und Mützen-Lager
hält einer geneigten Beachtung bestens empfohlen
Alwin Borkhardt, untere Langegasse.

Damen-Paletots, Jaquets und Regenmäntel
sowie ein grosses Lager in **Damenkleider-Stoffen, Tuchen,**
Buckskins und Paletot-Stoffen halte zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.
Pulsnitz, Langegasse.
August Rammer.

Oswald Seipke, Sattler, Schloßgasse
Nr. 106,
empfiehlt sein Lager von **Sophas, Rohrstühlen, Chauseusen,**
Fauteuills und Federmatratzen, desgleichen werden alle in dies
Fach einschlagende Artikel zu soliden Preisen angefertigt.

Sein Lager von
Kutsch- u. Arbeitsgeschirren,
sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln:
Sophas, Matraken und Stühle
halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen **Reinhold Gude, Pulsnitz.**
Gleichzeitig empfehle ich Engel'sches concentrirtes **Restitutions-**
Fluid gegen Lahmheiten und Rheumatismus der Hausthiere, namentlich
der Pferde und **Universal-Metall-Puzspomade.** **D. D.**

Robert Messerschmidt Nachfolger,
am Markt
empfiehlt sein Lager von **bunten Rouleaux, abgekant und nach dem**
Meter, weisse Rouleauxleinwand, Rouleaux- und Mar-
quisenfranzen, Rouleauxspitzen, bunte Vorhänge, Vor-
hanghalter, Vorhangbordüren, Teppichfranzen, alles in
bester Auswahl und zu billigsten Preisen.

Die neueste Musterkarte von Capeten
liegt in reicher Auswahl zur gefälligen Ansicht bei mir aus und bitte bei
Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
Pulsnitz, Ecke der Albert- und Nietischstraße.
Robert Hönicke.

Spiegel.
Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend empfehle hierdurch mein
Spiegellager, echt polirter Teisten, Gardinen-
Stangen, gerad und Rosetten u. s. w. einer geneigten
geschweift, Beachtung.
Pulsnitz, Ecke der Albert- und Nietischstraße.
Robert Hönicke.

Zur Frühjahrsfaat
empfiehlt unter Garantie des Gehaltes billigt
ff. Wiesendünger, ff. roh und ged. Knochenmehl,
ff. Kali-Ammoniak-Superphosphat,
ff. Ammoniak-Superphosphat, ff. Peru-Guano x.,
sämmtlich frisch angekommen, sichert bei größerer Abnahme ent-
sprechende Preisermäßigung zu
Pulsnitz.
Franz Messerschmidt.

Ein **Laufbursche** wird gesucht. **A. Blumberg, Uhrmacher.**
Näheres in der Exped. d. Bl. Lager u. Reparatur.
Hierzu 2 Beilagen.

Wohnungsveränderung.
Ich zeige den geehrten Bewohnern meines
Bezirktes an, daß ich vom **1. April** an
nicht mehr in Nr. 5, sondern in **Nr. 7**
in der früher Oswald'schen Gartenanbahnung
wohne. **R. Sennig,**
Dhörn, 30. März 1882. Gebamme.

Eine noch in gutem
Zustande befindliche **Delpresse**
mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herzinnigen Dank
sage ich, der ergebenst Unterzeichnete, den
hiesigen hochgeehrten Kirchen- und Schul-
vorständen für die am 28. März in hie-
siger Schule mir bereitete freundliche und
ehrenvolle Ueberraschung, insbesondere dem
Herrn Pastor Köhler für seine herz-
liche Ansprache, sowie den Herren Lehrern
Cantor Schaffrath und Stübner.
Blickend auf das mir gewidmete schöne,
sinnvolle Diplom, rufe ich mit freudigem,
dankbewegtem Herzen: Des Himmels Schutz
und Segen ruhe auf hiesiger Kirche und
Schule, sowie auf all' ihren Vertretern
und Mitgliedern bis in die spätesten Zeiten!
Richtenberg.
Johann Traugott Gneuss.

Bei dem so plötzlichen und unerwarteten
und darum um so schmerzlicheren
Verluste unseres theuren, unvergesslichen
Gatten, Vaters, Schwiegers, Groß- und
Urgroßvaters, des langjährigen Gemeinde-
vorstandes und Standesbeamten, Herrn
Johann Gottfried Junze
in **Oberlichtenau,**

sind uns so zahlreiche Beweise aufrichtiger
und herzlicher Theilnahme entgegengebracht
worden, daß wir uns gedungen fühlen,
öffentlich unsern wärmsten Dank auszu-
sprechen. Insbesondere gilt derselbe Herrn
Pastor Ficker in Reichenbach für den
gespendeten Trost am Grabe des lieben
Entschlafenen, sowie Herrn Lehrer Sturm
in Reichenbach für die Trauergefänge und
Herrn Lehrer Weber in Oberlichtenau.
Herzlichen Dank auch den Freunden und
Nachbarn, welche den Heimgegangenen zu
seiner letzten Ruhestätte trugen.

Dein Andenken, edler Verkürter, wird
fortleben in unsern Herzen, bis auch uns
der Herr der Ernte winkt und wir Dich
wiederfinden am Throne Gottes, dessen
Gnade sich so sichtbar verherrlicht hat
während Deiner Wallfahrt. Du warst uns
ein Gatte und Vater, der die Sorge für
das Wohl der Seinen als seine höchste
irdische Pflicht erkannte; darum nahmst
Du Dich Deiner Enkel mit treuer Vater-
liebe an, als sie, früh verwaist, an der Hand
ihrer Mutter in Dein Haus zurückkehrten.
Du bist uns aber auch vorangegangen auf
dem Wege der Tugend, des Glaubens
und der Liebe, den unser göttlicher Herr
und Meister selbst gewandelt ist. Dein Ge-
dächtniß wird immerdar in Segen bleiben!

Es klagt der Schmerz in ideo Hallen:
Wie bist Du, schöner Kranz, entlaubt!
Des Hauses Krone ist gefallen,
Gefallen mit des Vaters Haupt.
Verlaß'ne gehen aus und ein:
Er starb — ach wer wird mit uns sein?

Der mit der Liebe treuem Wachen
Den Kreis der Liebenden umgab.
Wer ist fortan der Schutz der Schwachen,
Der Gattin, der Unmünd'gen Stab?
D' hört es alle, Groß und Klein:
Er starb, doch ihr seid nicht allein.

Aus Erdennacht zur lichten Höhe
Sah scheidend noch des Frommen Geist,
Für euch rief er im Trennungswefe
Zu dem, der ewig Vater heißt.
Und gläubig segnend schloß er ein:
Ich sterb', und Gott wird mit euch sein!

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.
Oberlichtenau, Löbau, Bishheim und
Reichenau.

Donnerstag, den 30. März, Nach-
mittag 1/2 Uhr, verschied sanft und ruhig
nach langen schweren Leiden unsere gute,
liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
die verw. Frau Töpfermayer
Eleonore Hensel, geb. Schieblich.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Pulsnitz, Königsbrück und Dresden.
Die Beerdigung findet Sonntag,
den 2. April, Nachmittag 4 Uhr, statt.

No. 13.

Süßende Koshen.

Roman von Max v. Weikensburn.

Es war der Verlobungsring, den ihr Reginald Ruthersford am Grabe seines Oheims angelegt. Die ganze Zeit über hatte er achsellos in ihrer Summel-Kaffeete gelegen...

„Was ist Dir gefehlen, Geliebte?“ rief Arthur angstvoll, sie zu einem Sitze geleitend.

Durch seine Worte war ihr mit einem Male Alles offenbart, doch sie mußte noch mehr wissen, bevor sie der wunderbaren Verfertigung Glauben schenken konnte.

„Nichts — nichts — mir ist wieder wohl!“ rief sie, sich gewaltsam beherrschend, aber sie war so bleich geworden, daß seine Lippen bei ihrem „Inbilde“ schmerzhaft zuckten.

„Sie misstraut mir!“ dachte er voll Bitterkeit. „Soll ich fortfahren, vermögen Sie meinem Bericht zu folgen? fragte er kalt, die Hand gegen sein mächtig pochendes Herz pressend.“

„Ja — ich werde Sie nicht mehr unterbrechen.“ „Als ich die Kirche verließ, hielt ich jenes junge Mädchen für mein rechtmäßig angeordnetes Weib, doch diese Voraussetzung erwies sich später als unrichtig. Damit Sie die Sache leichter fassen, muß ich bemerken, daß ein Herr mit seiner Tochter und deren Gesellschaft in jenem kleinen französischen Orte mit mir zusammengetroffen waren, um dort — einem Kontrakte gemäß, welchen jener Herr mit meinem verstorbenen Oheim abgeschlossen hatte, die Trauung zwischen mir und der Tochter jenes hochangesehenen Edelmannes vollziehen zu lassen.“

„Du brauchst nicht weiter zu erzählen, Arthur — ich weiß alles Uebrige — und es war derselbe Ring!“ sprach sie, die Hand leicht auf seinen Arm legend und mit strahlendem Lächeln zu ihm emporblickend.

„Wie kann das sein?“ fragte er ungläubig. „Wie? Du hast den Ring hier an diesen meinen Finger gesteckt. Ich begreife jetzt Alles, Du bist Reginald Ruthersford, ich Alice Montague; wir sind die Opfer einer Komödie von Strungen gewesen.“

„Ich verstehe es nicht!“ rief er. „Dann mit einem Male dämmerte eine Ahnung der Wahrheit in seiner Seele auf und er rief glückstrahlend: „Ach, nun begreife ich jene Worte, welche mir so graulich gedünkt worden sind!“

„Aber weshalb dünkten sie Dir graulich?“ „Weil — weil ich annehmen mußte, daß, wenn Du den Namen ablegst, unter welchem ich Dich kennen gelernt, dies nur durch eine Verheiratung geschehen sein könne.“

„Nein, Liebster, wie konntest Du solches glauben?“ „Und nun ist auch die Geschichte Deiner Adoption aufgeläut.“

„Ja, Geliebter — und dies war das Geheimniß, welches ich Dir so gerne anvertraut haben würde. Wie viel Leid wäre uns Beiden erspart worden, wenn ich Dir Alles bekannt hätte.“

„Es ist fürwahr eine Komödie der Irrungen gewesen. Fast wäre ich versucht, zu sagen — ein Trauerspiel. Noch vor wenigen Augenblicken schäzte ich mein Leben sehr gering. Aber liebst Du mich auch noch?“

lange Zeit hinaus, zum letzten Male in das Anstich des Geliebten blüten würde.

Es mußte sein! Die wenigen Worte in ihrer ganzen Härte und Unerbittlichkeit hatten das junge Mädchen gefestigt und gekräftigt. Wohl würden die Stunden stillen, vertraulichen Besammentreffens ihr Ende erreicht haben, aber sie hatten auch manche Gefahr im Gefolge gehabt. Nun blieb ihr nichts als das Andenken an den Geliebten, das Bewußtsein ihrer Treue und seiner Liebe.

Das Herz hämmerte und pochte rasselnd in ihrer Brust, als Gertrud Sprechersfen an diesem bitteren Abend am Fenster stand, in die tiefe Dämmerung draußen und zum Himmel hinaufschauend. Auch in ihr war Alles dunkel, auch ihr leuchtete kein Stern, wußte sie doch nicht, ob Franz jemals zu ihr zurückkehren werde, den sie mit der ganzen Kraft ihres jungen Herzens liebte. Sie hatte geglaubt, nach den harten Kämpfen der letzten Tage nun Alles ertragen zu können — moher nun in diesem Moment wieder die grenzenlose Muthlosigkeit?

Die Gerechtigkeit des jetzt mit aller Gewalt das Haus umdraufenden Sturmes schien das noch zunehmende Regen und Schloßen prasselten gegen das Fenster und schändeten Gertrud von demselben in das Innere ihres kleinen Gemaches zu rücken. Hier blieb sie stehen, die Hand auf den schweren eisernen Tisch gestützt. Ihr Anstich war bleich und die schönen Augen von Thränen umflort, während tief, qualvolle Seufzer sich über ihre Lippen hauchten.

Da öffnete sich über ihre Lippen fast ohne daß sie es wollte ein alter Traum wurde jähwach. „Trude“, rante ihre Stimme dem Mädchen zu, das bei ihrem Anblicke freudig erschreckt zusammenfuhr, „darf ich ihn hereinführen?“

Gertrud sprach kein Wort, sie nickte nur leise mit dem Kopfe und erwartete dann, die Hände auf die Brust gepreßt, den Eintritt des Geliebten. Sie sollte ihn heute noch einmal sehen, vielleicht zum letzten Mal!

Den Konfirmanden in's Stammbuch.

Weshalb ist die Natur, Was der Frühling schenkt der Natur, Daß der Herbst ihr geben, So auch nur ein Frühling küßt Bis der Herbst vorüberzieht, Alles muß verfließen.

Von dem haben Kindertraum Nunmehr mußt Du scheiden; Ach! Du ahnst bis jetzt noch kaum Was es heißt — ihn meiden. Glaube, später wird Dein Herz Dimal sich in stillen Schmerz Nach der Kindheit sehnen.

Hochgeschwollt die junge Brust Erreicht Du in die Ferne; Wähne nicht, daß Freud und Lust Wohnt auf unserm Sterne. Dennoch aber sage nicht Wenn sich einmal Leid einnistet, Sterblich sollst Du hoffen.

Heute noch im Elternhaus Du dich küßt geborgen; Doch wer weiß, wem Sturmgebirg Dich umstößt schon morgen. Könige mühsig wie ein Mann, Wenn's Dich trifft, dagesen an, Und sei Gott beschögen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsruker.

Tschaffen Kleide würde Gertrud Sprechersfen das schönste Mädchen in der Stadt gewesen sein.

So war es denn auch kein Wunder, daß viele junge Männer sich um ihre Gunst bewarben. Aber sie hatte sich immer selbstständig gegen Alle gezeigt, trotz aller Ernahnungen von Seiten ihres Vaters, der seine Tochter gern verlor durch einen braven Mann gesehen hätte und nach wie vor lehnte sie jede Bewerbung ab. Sie war freundlich und gütig gegen alle Menschen, ohne sich aber auch nur einem Einzigen den Vorzug zu geben.

Doch auch nur — scheidbar. Herr hatte längst gemerkt und sie war fest entschlossen, dem Manne ihrer Wahl treu zu bleiben, in alle Ewigkeit, so drohend auch die Wetterwolken waren, welche an dem reinen Himmel ihres Glückes emporstiegen.

Sie liebte einen jungen, armen Edelmann aus der Umgegend. Armuth und Jugend würden wohl kein Hinderniß gewesen sein, ihn Gertrud gewinnen zu lassen, aber ein anderer Umstand ließ diese gegenseitige Liebe, vom ersten Augenblicke ihres Entschens an, hoffnungslos erscheinen. Herr Benedict Sprechersfen war ein ehrenfester Mann und wohl Niemand vermochte ihn eines begangenen Unrechtes zu zeihen, aber so ehrenfester wie sein Charakter, so hart war auch sein Kopf, so unverwundlich zeigte er sich den Menschen gegenüber, die sich einmal willkürlich oder unwissentlich seinen Haß ausgezogen hatten.

Herr Abdrand von Rist, der Vater jenes jungen Edelmannes, welcher Gertrud liebte, hatte niemals in Erfahrung gebracht, wodurch er sich den Haß seines einstigen Freundes ausgezogen, aber daß er ihn besaß, war nicht allein ihm, sondern Sehermann bekannt. Er wußte freilich, daß Benedict Sprechersfen mit ihm zugleich um die Hand des Mädchens angehalten hatte, welches von Rist als sein Weib heimführte, aber da der Kaufherr sich ihm auch noch lange Zeit nachher als ein treuer Freund erwies, war er niemals darauf gekommen, seine Heirath als die eigentliche Ursache des späteren Zerwürfnisses anzusehen. Sie waren auseinander gegangen, er wußte nicht, wie, hatten sich dann lange, lange Jahre nicht gesehen und später war Benedict Sprechersfen nicht allein in fremder Unnahbarkeit, sondern mit offener Feindschaft an dem Herrn von Rist vorübergegangen. Dieser machte einmal den Versuch, eine Erklärung dieser Umwandlung von seinem einstigen Freunde zu erlangen, esfuhr aber eine so harte und scharfe Zurückweisung, daß er sich tief verletzt von ihm abwandte, um ihm nicht wieder in den Weg zu treten.

Gertrud Sprechersfen und Franz von Rist täuschten sich nicht über den Stand der Dinge und gaben sich keinen trügerischen Hoffnungen hin. Gertrud hoffte zwar, daß ihr Vater sich dem Glück seines einzigen Kindes nicht in den Weg stellen werde, wenn es zu einem entscheidenden Schritte kommen sollte, aber sie mußte doch auch dem Geliebten Recht geben, welcher es für besser hielt, noch einige Zeit vertretlich zu lassen, ehe er seine Werbung andrachte, während welcher er in die Welt hinausziehen und versuchen wollte, sich die goldenen Sporen zu verdienen, um, mit Ehre und Schätzen beladen, in die Heimath zurückzufahren. Dachte er doch nicht mit Unrecht, daß Herr Benedict Sprechersfen sich einem reichen Bewerber gegenüber weniger abweisend verhalten würde, als dessen armer Sohn eines Feindes.

Die Ansicht war aber leichter gefaßt als zur Ausführung gebracht und es kostete den schönen Augen Gertrudens manche bittere Thräne, ehe der Tag der Abreise festgesetzt wurde. Dann aber zeigte sie sich ruhig und gefaßt und sah in stiller Ergebung dem Augenblicke entgegen, wo sie, auf

(Fortsetzung folgt)

Sie überfahre ihn nicht, als er sie nun in seine Arme zog.

„Ich habe niemals aufgehört, Dich zu lieben, Arthur — selbst damals nicht, als ich glaubte, fernere Rechte an Dich zu besitzen.“

„Es war eine grausame Täuschung, die wir, wie ich fast annehmen muß, ausschließlich der Gatten von Mutterford zu danken haben.“

„Ja, doch die Gingen des Geistlichen schienen so glaubwürdig. Und entfinnst Du Dich wohl noch jenes Tages in Greigle?“

„Rann ist ihn jemals vergessen?“ lachte er. „Aber ich meine unsere Begegnung mit dem Priester im Gasthause, wie Du damals erlebtest und als ich Dich fragte, ob Du den Mann kennst, entgegenstehst Du, daß Du ihm früher im Leben begegnet seiest und sein Ansehen schmerzhafte Erinnerungen in Deiner Seele wachruft.“

„Er ist ein Mann, den ich nicht vergessen kann, es ist ein Mann, den ich nicht vergessen kann, es ist ein Mann, den ich nicht vergessen kann.“

„Das sage ich Alles ein. Ist es aber nicht eigentümlich, daß Du den Priester nicht selbst erkannt hast?“ fragte Mutterford verwundert.

„Nein, denn ich war damals so furchtbar aufgeregt, hatte solche Angst, daß die falsche Stelle, welche ich hielt, entbehrlich werden könnte, daß ich für nichts Anderes Angst und Ehr hatte!“

„Armes Kind, es war härter für Dich als für mich, doch ich würde mein Leben hingegen geben, um Dir die Freiheit zu sichern.“

„Ich weiß es, mein Vater sagte mir Alles!“

„Und Du weigert Dich jetzt nicht mehr, Reginald Mutterford zu heiraten?“ fragte er, sie an sich stehend.

„Ich denke, Mama wird diesmal nicht in die Lage kommen, Gendarmen anzuweisen zu müssen,“ entgegnete sie erwidert. „Aber ich werde Dich immer Arthur nennen. Es ist der Name, unter dem ich es lerne, Dich zu lieben. Ich werde mich mit so großer Liebe.“

„Du hast mir aber auch gelobt, daß ich frei nach meinem Herzen wählen könnte,“ entgegnete sie lachend Mutterford.

„Sahy Alice blühte auf in Gesundheit und Glück und Reginald war stolz darauf, seine Braut in solcher Weise erlangen zu haben; doch daß sie gelebt hatte, ihn zu lieben, so lange er noch der arme Schlichter Arthur Sennor gewesen.“

Die Hochzeit sollte im September stattfinden; inzwischen aber begab sich der ganze glückliche Kreis nach einem Schlosse zum Dorndorfe der Verlobung war es, als sie sich alle auf dem Dorndorfe von Montag einfinden, um dort das Moment in Augenblicke zu nehmen, welches in ihren Leben den vornehmsten Augenblick Mutterford gelehrt worden war.

„Seht endlich sind wir in Freiheit vereint, mein Lieb- ling,“ sprach Reginald, Alice's Haupt an seine Brust drückend. „Und diese Vereinerung auch nur es, welche der Verlobung würdigste, eine Vereinerung der Herzen, nicht aber ein Zertrüb der Konventionen, das uns nur zum Verhängnis hätte werden können,“ entgegnete sie.

Der heilige September brach an und ganz Montag zeigte sich in blendendster Selbstanweidung. Die Herzogen von Dullingham war der Braut bei der Toilette beistehend. Als sie ihr den Myrthenkranz bot, den Reginald gehalten, da küßte sie mit tiefbewegter Stimme: „Mögen diese Blumen, so bühnend, so rein, so makellos, ein Symbol sein Deines künftigen Lebens, mein geliebtes Kind — keine liebende Mutter kann Dich küffen, kann Dich segnen, kann Dich dem Manne Deiner Wahl in die Arme führen, aber in ihrem Namen rufe ich die Gnade des Himmels auf Dich herab.“

Der stattliche Hochzeitsgast setzte sich in Bewegung. Der Braut sechs Brautjungfern, dann Alice am Arme ihres Vaters, gefolgt von dem herzoglichen Paare und den übrigen Gästen.

Reginald hatte der Braut bereits in der Kirche die Cerimonie made vollzogen, die Dugel inonitrite Alendelsohn's Hochzeitsmarich und Reginald Arthur Sennor, Graf von Mutterford und Alice Sahy Montague waren Mann und Frau.

„Endlich mein, ganz mein!“ flüßerte Reginald, während er seine Gemahlin in den Armen hob. „Dein mit Herz und Seele, so lange wir Beide leben!“

entgegnete sie feierlich. „Das junge Paar verweilte auf kurze Zeit, um halb darauf seinen Umgang in dem Schlosse ihrer Eltern zu halten. Von Sir Arthur Sennor hatte man weiter nichts vernommen, als daß er mit Hilfe seiner Frau aus dem Gefängnisse entlassen worden war, in welchem er saß, man mußte nicht, wohin.“

Wir überbringen einen Zeitraum von fünf Jahren und finden Reginald als Parlamentsmitglied wieder. — Obwohl er auch kan, war er hoch angesehen und verehrt. Stillsichtige Besuche zuzuziehen ihn zu einer Mitterweile nach Staaten und er beschloß, seine Frau nicht der kleinen blaugaugigen Alice mitzuführen. Dieses Mal hatte sie weder Eppit noch Gehilfsigkeit zu erdulden und wurden überall mit der größten Hochachtung behandelt.

Einige Nachmittags luden sie in Florenz nach den Anlagen und sitzen dort aus, damit die kleine Alice spielen könne, als Sahy Alice's Aufmerksamkeit sich plötzlich einem Heinen, bellend, fünf Jahre alten Knaben zuzuwende, welcher Sudenten verkaufte. Er for einen traurigen Anblick mit seinen großen,

entfesselt, melancholischen, schwärzen Augen und dem weh- mütigen Zug um den feingebildeten Mund; trotz der schätzigen, mangelhaftesten Kleidung hatte er etwas Dorrreines in seinem Wesen und Sahy Alice wollte ihm, näher zu treten. Sie kaufte einiges Sudenten und legte ein Goldstück in die Hand des Knaben.

Er erwiderte und sprach verlegen: „Ich kann nicht wehsten.“

„Was macht nichts,“ war die lächelnde Entgegnung. „Aber Mama sagt, ich solle mir nie mehr geben lassen, als der Gegenstand werth ist, den ich verkaufe.“

„Wann ich Dir aber den Preis schenke?“

„Mama sagt, man dürfe von Fremden keine Geschenke nehmen.“

„Bist Du nicht?“

„Nein,“ erwiderte er nur von Denjenigen kommen sollen, die uns lieb sind.“

„Wie heißt Du, mein Kind?“ rief Sahy Mutterford. „Reginald Mutterford Sennor,“ folgte es klar und deutlich an Alice's Ohr. Und eben Augenblicke hatte sie ihn sprachlos an. Konnte dieser kleine Mitteljunge wirklich Clara's Kind sein? In welchem Glanz mußte dann sie leben, wo nur Sir Arthur?“

„Ein hübscher Name,“ sprach sie, ihre Bewegung beherstend und sich gütlich zu ihm niederbeugend. „Aber wo ist denn Dein Vater? Du bist so jung, um so allein umherzuwandern.“

„Mein Vater ist tot und ich verkaufe hier Sudenten, weil wir gar so arm sind.“

„Aber Du bist mit Deiner Mama und hilfst ihr, nicht wahr?“

„Ja, aber Mama ist sehr krank, sie hat einen schlimmen Husten und obgleich sie sagt, der liebe Gott werde ihr helfen, geht es ihr doch von Tag zu Tag schlechter.“

Sahy Mutterford war tief bewegt. Altem Menschen nach mußte Clara ihren Knaben sorgfältig erziehen und Alice sagte sofort den Entschluß, zu ihr zu eilen und Hilfe zu bieten, soweit es in ihren Kräften fand. „Wo wohnt denn Deine Mutter, Reginald?“ fragte sie. Er nannte Straße und Hausnummer und mit freudlichem Grunde entfernte sie sich.

Zu ihrem einige Schritte weiter noch stehenden Gatten gewendet, sprach sie: „Hast Du gehört, Arthur?“

„Ja, Siehe, es ist ein trauriges Geschick.“

„Ich muß zu ihr, Arthur, sie bedarf meiner, ich kann ihr Gutes thun, und — sie hat jenen Knaben nach Dir genannt. Du erlaube mir, daß ich gehe, Arthur.“

„Ja, wenn Du es möchtest,“ empfandst Du aber keine Bitterkeit wegen allem Leid, welches sie Dir zugefügt hat?“

„Nicht ein Atom, das ist alles längst erforscht, ich habe viel gelitten, es ist wahr, aber wenn man nach den Worten des Kindes urtheilen darf, muß auch sie sehr verändert sein.“

Sie fanden Clara in dem kleinen Hause eines ärmlichen Stadtviertels, ihre Wohnung bestand aus einem Zimmer und einer Küche; Alles in die her behaltene große Meistlichkeit, aber auch ungelagerte Armut. Sie war krank, nur mehr der Schatten der einstigen Clara. Die glänzenden Augen waren geschlossen, doch ein anderes Feuer leuchtete aus denselben — der Blick des Schmerzes, mit welchem sie die elegante Dame missetzte, die ihre schlichte Bekleidung

betrat, verwandelt sich bald in jähem Schmerze, als sie Sahy Mutterford erkannte. „Alice trat auf sie zu und ergriff ihre Hand. „Mein, diese Hand war es, welche sie einst gelagert, Sahy Alice!“ rief sie, das Kind verstellend.

„Erwachen Sie nie mehr davon,“ sprach Alice, sich zu der schlafenden Gestalt niederbeugend, welche auf die Schritte herbeigekommen war. „Sahy Sie uns Fremden sein; ich habe Ihren kleinen Knaben gesehen und er hat mir von Ihrer Krankheit erzählt. Ich bin gekommen, um Ihnen Hilfe zu bringen.“

„Er ist der einzige Trost meines Lebens,“ schluchzte die unglückliche Frau und ergab sich dann, wie sie immer mehr und mehr herabgekommen, wie ihr Gatte gestorben und sie nun mit der bittersten Noth zu kämpfen habe.

„Sollen Sie mit Ihr Kind anvertrauen, ich werde es lieben und beschützen, als wäre es mein eigenes,“ sprach Alice unter Thränen.

Clara war zu tief bewegt, um Worte finden zu können, welche hinreichend ihrem Geiste Ausdruck gaben. „Sie können sich mir nach,“ glühende Kohlen“ auf mein Haupt,“ war Alles, was sie vor Schluchzen hervorzubringen vermochte. Alice behand darauf, daß Clara elegante Zimmer neben ihrer eigenen Wohnung bestellte, und pflegte sie dort auf das Sorgsamste. Nach vierzehn Tagen aber schon entzog die flackernde Lebensflamme und die Seele, die so viel getirt, fowiel geirret, aber auch so heftig geliebt hatte, ging ein zur ewigen Ruhe.

In Mutterford's folgte die glückliche Familie, vereint mit Clara's Sohn, Reginald, den Sängern, ihren klebrigen Nachkommen auf, dort spalteten und walteten sie, Segen bringend, Segen spendend allen Dingen, mit welchen sie in Berührung kamen, beglückt in der Liebe zu einander und zu ihren Kindern.

Die Sünde von Barwessende.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit von J. Steinmann.

Ein hartgezügelter Vater.

Frühzeitig war die Nacht herangebrochen. Seiner Schone, mit Sprühregen verweilt, fiel vom bunten Himmel nieder und der Wind fuhr brausend und pfeifend um das Haus des reichen Patriciers Benedict Spreckelsen in Hamburg. Das Haus sah eher einer ritterlichen Burg ähnlich, als einer bürgerlichen Wohnung. Es war mit Eichen und Eichenholz wohl versehen, sogar einige wechende Fährlein fehlten nicht und wenn die Tochter des Kaufmanns an sonnigen Sommertagen auf dem Balkon stand, so würde kein Fremder daran gewweifelt haben, in dem herrlichen jungen Mädchen ein vornehmeres Geschlecht zu erblicken. Ihr Vater liebte es, sein einziges Kind mit den kostbarsten Geschenken zu schmücken. Gemmet und goldbarbarische Schenke umschlossen die schlanke Gestalt des Mädchens und blühendes Geschmeide funkelte an ihrem weissen Halse und von wohlgeformten Armen. Aber nicht Seide und Sammet, nicht blühendes Geschmeide machten Geruch so wunderbar schön. Ihre Wangen waren weicher wie Sammet, ihre tiefpunkteten Augen leuchteten heller als funkelnde Sterne und auch im schlichtesten, ein-



Bekanntmachung,

das Musterungsgeschäft und das Classificationsverfahren im Aushebungsbezirk Ramenz betreffend.

Die diesjährige Musterung findet statt:

Dienstag, den 11. April c., von früh 7 Uhr an im Schießhause zu Pulsnitz

für die Ortschaften: Böhmischo-Bollung, Bretznig, Friedersdorf mit Thiemendorf, Grobnaundorf und Grobhröhrsdorf;

Mittwoch, den 12. April, von früh 7 Uhr an ebendasselbst

für die Ortschaften: Hauswalde, Kleindittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina und Ohorn;

Donnerstag, den 13. April, von früh 7 Uhr an ebendasselbst

für die Stadt Pulsnitz und die Ortschaften: Pulsnitz M. S. und Weißbach bei Pulsnitz;

Freitag, den 14. April, von früh 8 Uhr an im Schießhause zu Königsbrück

für die Stadt Königsbrück und sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Königsbrück;

Sonnabends, den 15. April, von früh 7 Uhr an auf dem Schießhause zu Ramenz

für die Ortschaften: Aufschlowitz, Bernbruch, Biebla, Bishheim, Boda, Brauna mit Rohrbach, Bulleritz, Cannewitz, Caseritz, Crostwitz, Sunnewitz, Deutschbaselitz, Dobra, Dürrwidnig, Selenau, Gersdorf, Glaubnig, Gödlaun, Gränze, Grobgrabe, Häslitz, Hausdorf, Hemmersdorf, Höslein, Horka, Jauer, Jesau, Jiedlitz, Raschwitz, Rindisch, Kleinhäbnchen mit Neuhof und Neraditz, Kriepitz, Rudau mit alte Ziegelscheune, Rumersdorf, Laske, Lehndorf, Liebenau, Lieske und Lüdersdorf;

Montag, den 17. April, von früh 7 Uhr an ebendasselbst

für die Ortschaften: Kloster Marienstern, Milstrich, Miltitz, Möhrsdorf, Nauslitz, Nebelschütz, Neustädtel, Nudnig mit Kobschin und Prantitz, Oßling, Östro, Panschwitz, Petershain, Piskowitz, Prietitz, Räckelwitz mit Neudörfel, Drei- und Leichhäuser, Kalbitz, Kaufschwitz, Rehnsdorf, Rosenthal, Säuritz, Schiebel, Schmedwitz mit Sommerluga, Schmerlitz, Schönau mit Neuschmerlitz, Schönbach, Schweinerden, Schwosdorf, Siebitz, Skaste, Spittel, Straßgräbchen mit Grünberg, Trado, Tschaschwitz, Weißig, Wendischbaselitz, Wiesa, Wohla mit Boderitz, Dobrig, Döfel, Talpenberg und Welke, Zerna und Zschornau;

Dienstag, den 18. April, von früh 7 Uhr an ebendasselbst

für die Städte Ramenz und Gstra.

Es folgt hierauf **Mittwoch, den 19. April, von früh 8 Uhr an auf dem Schießhause zu Ramenz die Loosung** für sämtliche dazu Berechtigte aus dem ganzen Aushebungsbezirke.

Die Stadträthe zu Ramenz und Pulsnitz, die Herren Bürgermeister zu Königsbrück und Gstra, sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden in Gemäßheit des § 61, 1 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 veranlaßt, die Militärpflichtigen ihres Orts, welche im Jahre 1862 geboren und diejenigen, welche zwar früher geboren, aber noch ohne definitive Entscheidung bezüglich ihrer Militärpflicht geblieben sind, einschließlich der in den Vorjahren ausgehobenen aber noch nicht zur Einstellung gelangten Mannschaften, unter Hinweis auf die in § 24 4, 6 und 7, § 61 3 und 4 und § 62 7 und 8 enthaltenen Bestimmungen der Ersatz-Ordnung zu den betreffenden Musterungsterminen zu beordern.

Auch erhalten die mit der Führung der Stammmrolle betrauten Personen Veranlassung, an den oben gesetzten bez. Tagen und Orten mit den ihrerseits beordneten Stellungsamtlichen rechtzeitig zu erscheinen, letztere der Ersatz-Commission vorzustellen und die Stammmrollen, welche ihnen nach der zweiten Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, sofern sie nicht bereits vorher abgeholt worden, von hier aus werden zugesendet werden, behufs der Eintragung der Musterungsergebnisse mit zur Stelle zu bringen.

Sollten Stellungsamtliche die Anmeldung zur Stammmrolle bis jetzt unterlassen haben, so sind dieselben zur nachträglichen Anmeldung, sowie zum Erscheinen im Musterungstermine unter Androhung der sie außerdem nach § 23 10, bez. § 24 7 der Ersatz-Ordnung treffenden Strafen aufzufordern, die nachträglich bewirkten Anmeldungen aber ebenso wie etwaige Abmeldungen unter Benutzung eines Stammmrollenauszuges **sofort** anher anzuzeigen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind, soweit dieselben nach §§ 30 und 31 der Ersatz-Ordnung überhaupt zulässig, in der von dem königlichen Kriegsministerium durch Verordnung vom 25. September 1871 vorgeschriebenen Form noch vor Beginn des Musterungsgeschäftes, allerhöchstens aber im Musterungstermine bis früh 9 Uhr bei mir einzureichen. Zu Vermeidung unnützer Reclamationen sei hierzu noch bemerkt, daß nur in denjenigen Fällen, welche in den vorbemerkten Paragraphen sich bezeichnen finden und unter der Voraussetzung, daß die geltend gemachten Umstände auf das Bestimmteste in den ortsbefürdlichen Gutachten constatirt sind, eine Zurückstellung zc. erfolgen kann, alle anderen, diesen Anforderungen und namentlich der vorgeschriebenen Form nicht entsprechenden Reclamationen aber unbeachtet bleiben müssen.

Diejenigen Angehörigen der Reclamanten, zu deren Gunsten in den Fällen von § 30 a. und b. der Ersatz-Ordnung reclamirt worden ist, haben sich im Musterungstermine selbst persönlich mit anzumelden und der Ersatz-Commission vorzustellen.

Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden und Stellung von glaubhaften Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten durch drei glaubhafte Zeugen den Nachweis hierfür mittelst beglaubigter Abschrift der über deren Aussage aufgenommenen amtlichen Protokolle bis zum Musterungstermine zu erbringen.

Die Entscheidung der Ersatz-Commission auf angebrachte Reclamationen erfolgt im Musterungstermine und wird bis Mittags 12 Uhr des darauf folgenden dritten Tages als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen nach Ablauf vorbemerakter Publikationsfrist und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei dem unterzeichneten Civilvorstehenden unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. Später eingehende Recurse finden keine Berücksichtigung. Hierbei ist ausdrücklich zu erwähnen, daß Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission verspätet zugehen, oder derselben nicht vorgelegen haben und unmittelbar bei der Ober-Ersatz-Commission angebracht werden, nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen sind, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Ersatzgeschäft entstanden ist.

Hier nächst ist den Stellungsamtlichen noch zu eröffnen, daß Gesuche um Umdegnirung, Versekung zu einem anderen Truppentheile oder einer anderen Waffengattung, eine Berücksichtigung nicht zu erwarten haben, Anmeldungen Seitens der im ersten Concurrrenzjahre stehenden Militärpflichtigen zum dreijährigen resp. bei der Cavallerie vierjährigen freiwilligen Dienstetritt aber unter Beibringung väterlicher oder vormundschaftlicher Genehmigung bis zum Musterungstermine bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Bei der Loosung concurriren nur die im Jahre 1862 geborenen Militärpflichtigen. Es ist denselben überlassen, sich hierzu persönlich einzufinden. Für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft werden.

Schließlich habe ich die Herren Ortsvorstände zu veranlassen, darauf zu sehen, daß die der Ersatz-Commission vorzustellenden Mannschaften am Stellungsstage beisammen bleiben, da, was den Mannschaften noch besonders vorzuhalten ist, eintretenden Falls den in § 24 7 der Ersatz-Ordnung dießbezüglich ausgesprochenen Strafbestimmungen unnachlässig nachgegangen werden wird.

Gleichzeitig und im unmittelbaren Anschluß an das Musterungsgeschäft findet an den obengesetzten Orten und Tagen in Gemäßheit § 18, 2 der Controlordnung vom 28. September 1875 das **Classificationsverfahren** statt.

Demzufolge haben diejenigen der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe angehörigen Mannschaften, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve bez. Landwehr machen, ihre Gesuche bei Verlust ihrer Ansprüche bis spätestens **am 30. März** bei den betreffenden Stadträthen bez. Gemeindevorständen unter Beilegung ihrer Militärpapiere anzubringen, die letzteren aber diese Gesuche zu prüfen, in besonderen, bei der Kanzlei hiesiger Amtshauptmannschaft zu beziehenden Formularbogen aufzunehmen und mit der erforderlichen Begutachtung und Bescheinigung versehen, nebst den Militärpapieren spätestens **am 3. April** bei der gedachten Kanzlei einzureichen.

Die betreffenden Antragsteller haben sich an dem Tage und Orte, für welchen sie durch das Landwehr-Bezirks-Commando besondere Vorladung erhalten haben, bez. wenn eine solche nicht erfolgt, an dem Tage, an welchem die Militärpflichtigen ihres Ortes sich zur Musterung stellen, spätestens Vormittags 10 Uhr vor der Ersatz-Commission einzufinden und hiernächst der Entscheidung auf ihre Gesuche, gegen welche eine Berufung nicht zulässig, oder nach Befinden sonstiger Weisung entgegenzusehen.

Ramenz, am 18. März 1882.

Der Civilvorstehende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Ramenz,
von Beschwitz, Amtshauptmann.

Die Buchdruckerei zu Pulsnitz

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:

Wein- und Speise-Karten,
Visiten-, Adress-, Geschäfts- und Einladungs-Karten,
RECHNUNGEN,
Avisen, Brieffirmen, Tabellen, Statuten, Etiquetten,
Plakaten
 etc. etc. etc.

und sichert bei sauberer und schneller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu.

Bergmann's
Cher-Schwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. In Commission à Stück 50 Pf. bei Franz Witt, Langeasse 34.

Die **Original-Singer-Nähmaschinen** sind die einzigen, welche seit Erfindung derselben einen stets zunehmenden unvergleichlichen Erfolg aufzuweisen haben; es wurden im vorigen Jahre allein 538,609 ächte Singer-Nähmaschinen, oder durchschnittlich 1800 Stück pr. Tag verkauft.

Die **Original-Singer-Nähmaschinen** sind als die besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke anerkannt und jetzt mit besonderen Hilfsapparaten und einem neuen Systeme versehen, das nie einer Reparaturbedarf, beim Treten kein Geräusch verursacht, und selbst schwächlichen Personen ein müheloses Arbeiten auf der Maschine gestattet.

G. Neidlinger in Bautzen.
 Alleinige Niederlage in **Pulsnitz** b. Herrn **Ernst Robert Boden,** Obermarkt Nr. 290.
 Alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Nähmaschinen sind nur nachgemachte.

Zur Saat
 offerirt zu billigen Preisen:
Both- u. Weissklees
englisches Reygras
Rigarr Tonnenlein,
 einmal gesäeten do,
Knörrig, lang und kurz,
Victoria-Erbsen,
grüne Erbsen, Futtererbsen,
Wicken, Lupinen,
Sommerroggen,
Propsteigerste, Hafer etc.
F. F. Günther.

Nach Amerika.
 Schnellste und billigste Beförderung ab Hamburg, Bremen, Rotterdam und Amsterdam. (32,025 a.)
Gebr. Gosewisch,
 Dresden, Wilsdrufferstr. 21b. I.

Warnung.
 Alles Geben über meine Felder ist verboten. **Gottlieb Steglich,** Obersteina.



Ein Schatz für jede Haushaltung
 ist die von hochstehenden und tüchtigen Hausfrauen vielfach erprobte und bestens empfohlene **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** — kein Zusatz — frei von schädlichen Substanzen — von Fritz Schulz jun. in Leipzig.

Es ist dies das einzige Fabrikat, welches ohne jeden Zusatz zur **Brillant-Glanz-Plätterei (Bügelei)** verwendbar ist. Preis 20 Pfg. pro Paket a 4 kleinere Päckchen enthaltend, deren jedes genau einem bestimmten Wasserquantum angepasst ist — **Nur acht, wenn das Paket obigen Globus trägt!** — Möchte doch jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse diese Stärke erproben, sie wird solche durch die daraus hervorgehende große Erleichterung im Plätten (Bügeln) und Eleganz der Wäsche als unentbehrlich und als einen wirklichen Schatz fürs Hauswesen betrachten.
 Vorrätig in fast allen Städten bei den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen.

Für Hausfrauen.
 Kein Surrogat der Welt ersetzt den Kaffee so vollständig, als unser echter verbesserter **Homöopathischer Gesundheitskaffee,** welchen wir nicht mit dem Nordhäuser oder Cöthener zu verwechseln bitten. Ein jedes Paket führt das Herzoglich Braunschweigische Wappen, dessen unerlaubte Benutzung streng bestraft wird.
Herzogliche Hofabrik von G. Schmidt & Co. in Braunschweig.
 Unsere Waare ist zu haben in **Pulsnitz** bei **Alwin Endler, F. S. Cunradi** in Großröhrsdorf bei **Rob. Brückner, Rud. Philipp, G. J. Schöne, Carl Allen, F. W. Seidel, C. F. Guhr, C. D. Rasch,** in **Radeberg** bei **Bruno Thum,** in **Bretznitz** bei **G. Boden** und **Germ. Steglich.**

Holz-Auction.
Dienstag, den 11. April c., von früh 8 Uhr an, sollen folgende auf **Reichenauer** und **Koitzscher Revier** aufbereitete Hölzer und zwar:
 2 Rm. eichene Scheite,
 120 = birchene =
 14 = kieferne =
 5 = eichene Rollen,
 16 = aspene =
 69 = hartes Stockholz,
 109,66 Wellenhundert hartes Reissg.,
 6,70 = weiches =
 in den Forstorten: Forst, Heideberg und am Dorf-Teich
 an Ort und Stelle gegen Baarzahlung und unter den üblichen Bedingungen versteigert werden. Anfang der Auction im Forst an der **Gräfenhainer Grenze.**
Forsthaus Reichenau, am 26. März 1882.
 Die Revierverwaltung.
Schneider.

Für Confirmanden
 empfehle ich einer besonderen Beachtung mein Lager von **schwarzen und dunklen Tuchen** und **Buckskin,** ferner **Kragen, Krausen** und **Manschetten,** **Chemisettes** und **Chlipse, seidene Schwämme, Tücher** und **Schleifen,** **Taschentücher,** glatt und gestickt, **weiße Mäde, Gondschuhe** in Glace, Seide, Wolle und Zwirn in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Robert Messerschmidt Nachfolger, am Markt.
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber,** Pulsnitz.

Vampert's Balsam,
 das beste Heilmittel gegen **Reifen** — **Sergenschuß** — **Rheumatis-**
mus — **Gicht** — **Gürtelweh** —
Rücken- und Gliederschmerz —
Lähmung — **Kopf** und
Zahnschmerz — **Frost** und
Brandwunden,
 in Flaschen zu 1 und 2 Mark.
 STEMPSEL Haupt-Depot sämtliche
 DEPONIRT Apotheken in: **Puls-**
nitz — **Königsbrück**
 und **Elstra.** 2.

„Krankenfreund.“
 Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen giebt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitung zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Unterzeichneter hält sein **Schuh- u. Stiefel-Lager** aller Sorten, wie bekannt in nur reeller Waare, unter Garantie, billigt einen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Tuchpantoffel,
 in vielen Sorten, sehr billig.
R. Plänitz, Schuhmachermstr.

Die diesjährigen **Osterpachtgelder** für **Pulsnitzer Ritterguts-**
grundstücken sind in der Zeit vom **1. bis 8. April d. J.** an den Unterzeichneten zu berichtigen.
Pulsnitz. Rentant Hänisch.
 Ein freundliches **Logis,** mit Benutzung des Waschhauses und Gartens, ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Grummet ist zu verkaufen in **Oberlichtenau Nr. 13.**

2740

20